

Datum: Mittwoch, 26. Juni 2024

Datum	Ort	Anlass
30.06.2024	Lände, Kressbronn a. B.	Ausstellungseröffnung

## Begrüßung zur Ausstellungseröffnung

*Musikstück*

### **I. Begrüßung**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe kunstinteressierte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit großer Freude heiße ich Sie zur Eröffnung der Ausstellung „Von Himmel, Erde und dem Dazwischen“ in der Lände willkommen. Willkommen auch in der Sie flankierenden Wanderausstellung des Deutschen Architekturmuseums „Schön hier, Architektur auf dem Land“.

Mit einem musikalischen Prolog eingestimmt haben uns Andrea Rehm im Dialog mit Martin Giebel – eifrige Jazzport-Besucher in Friedrichshafen konnten beide Musiker schon im Andrea-Rehm-Trio und -Quartett erleben. Ich begrüße Sie beide sehr herzlich und bedanke mich für die Ouvertüre mit dem Lied „What a wonderful world“.

Ein halbes Jahrhundert lang ist in der Gemeinde Kressbronn a. B. die Kunst der Gegenwart präsent. Ein Grund zum Innehalten, zum Feiern. Was wurde erreicht? Was ist geblieben?

Es gibt in unserer Gemeinde einen Ort für Kunst. Die Widmung der Lände als Stätte von Kunst und Kultur durch die damaligen Entscheidungsträger war mutig und einzigartig zugleich. Die Aktiven der Kulturgemeinschaft empfanden diese Entscheidung als Bekenntnis der Gemeindepolitik zur Kultur, was einen ungeahnten Motivationsschub auslöste, der bis heute anhält. Es war und ist die operative Stütze der Lände, der Arbeitskreis Kunst, ein Netzwerk kunstaffiner Bürgerinnen und Bürger, der mit viel Herzblut, Weitblick, Fleiß und Bodenhaftung, die Lände als kulturellen Leuchtturm in der Museumslandschaft Oberschwabens etabliert und positioniert hat. Als bürgerschaftliches Engagement hat er dafür Sorge getragen, dass Kunst jenseits der großen Städte kontinuierlich bis zum heutigen Tag erlebbar und damit in einen spannenden Dialog gebracht wurde. Es ist mir daher eine Freude, all diese Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die heute dieses riesige Ausstellungsrad drehen, einmal zu nennen:

Rosemarie Bradke, Dieter Bradke, Ina Fakler, Roland Fakler, Maria Fugel, Ursula Funck, Hans

Hammer, Gisela Himmelsbach, Wolfgang Himmelsbach, Rosemarie Holup, Franz Holup, Werner Hülße, Ehrenbürger Peter Keller, Angela Kiesel, Karl-Werner Knoke, Leontine Kremeier, Ulrike Kremeier, Sigrid Lauterbach, Waltraud Meißner, Susanna Meyer, Otto Ortlieb, Margrit Otten, Träger der Goldenen Ehrennadel Hartwig Rapp, Bernhard Rapp, Theresa Rieff, Elmar Schaugg, Anna Schneider, Helmut Schneider, Karl Alfred Schwaderer, Gudrun Teumer-Schwaderer, Albert Stöffler, Trägerin der Goldenen Ehrennadel Karin Tillema, Kees Tillema, Trägerin der Goldenen Ehrennadel Rita Vechet, Regine Vogel, Bürgermeister a. D. und Ehrenbürger Edwin Weiß, Elfriede Will.

Ich verbinde meinen tiefen Dank mit der Hoffnung, dass trotz erhöhter Schlagzahl allerorts Ihrer aller Kraftanstrengung bzw. Leidensfähigkeit noch lange erhalten bleiben möge. Denn wir brauchen nicht nur Orte, in denen die Schätze und Zeugnisse der Künste zu erleben sind, sondern auch überzeugte Menschen, die diese Schätze bewahren und für möglichst viele zum Sprechen bringen.

Einer dieser Schätze ist unsere Sammlung, das Herzstück des Kunstmuseums Lände. Es ist eine außergewöhnliche Sammlung, die durchdrungen ist von der Leidenschaft für die Kunst, von Neugier für das Besondere, von Kenntnis des Kunstschaffens und vor allem dem Wunsch, die Menschen an der eigenen Freude an Kunst teilhaben zu lassen. Dass die Sammlungs- und die Ausstellungskonzeption ineinandergreifen und aufs Engste verzahnt sind, kann die aktuelle Ausstellung „Von Himmel, Erde und dem Dazwischen“ deutlich machen. Es ist eine Gruppenschau, die auf Werken jener sechs Künstlern fußt, die auf dem „Jungferflug“ 1974 (damals noch in der Sparkasse) in Kressbronn a. B. gezeigt wurden. Dazu wird uns die Kuratorin der Ausstellung, Frau Ulrike Kremeier, Direktorin des Landesmuseums Brandenburg für moderne Kunst, einiges sagen. Frau Kremeier ist gebürtige Kressbronnerin, die als Mitglied der Kulturgemeinschaft die Lände kennt und mit dem Lände-Team freundschaftlich verbunden ist – ich begrüße Frau Ulrike Kremeier, die den weiten Weg von Cottbus an den Bodensee nicht gescheut hat, um in ihrer Heimatgemeinde diese Ausstellung aufzubauen und die Einführung vorzunehmen.

Zuvor hören wir allerdings von Andrea Rehm und Martin Giebel das Chanson „La vie en rose“.

*Musikstück*

## **II. Einführung in die Ausstellung durch Ulrike Kremeier**

*Musikstück*

### III. Schlussworte

Am Ende dieser Vernissage gilt es wie immer danke zu sagen. Künstlerische Arbeiten werden durch kuratorische Ansätze immer wieder neu gerahmt. Wir haben das Glück, dass Ulrike Kremeier uns immer wieder begleitet und unterstützt. Schon in den Weihnachts- und Osterferien hat sie im Sammlungsdepot die Werke zusammengestellt und in einen Dialog gebracht. Ich bedanke mich bei Ihnen, Frau Kremeier für die anregende Einführung zu dieser außergewöhnlichen Ausstellung.

Mit Blumen möchte ich mich auch bei Andrea Rehm und Martin Giebel für ihren musikalischen Beitrag bedanken.

Unsere Einladungskarte zeigt einen Farbholzschnitt von Christoph Schaugg. „Springer und Fänger“ ist der Titel. Beide, Springer und Fänger sind symbiotisch aufeinander angewiesen. Es macht keinen Sinn, wenn einer allein antritt. Künstler und Betrachter, Sie alle, liebes Kunstpublikum, stehen in einem ähnlichen Wechselverhältnis, denn die Signale, die Kunst immer wieder aussendet, sollten wünschenswerterweise von vielen Menschen aufgenommen werden. Diesen Dialog mit Ihnen in diesem Ort in diesem Haus herbeizuführen, sind zahllose Künstlerinnen und Künstler, von denen viele nicht mehr unter uns sind, angetreten. Lassen Sie sich in diesen Dialog ein!

Ganz zum Schluss erlaube ich mir den Hinweis, dass die Erfolgsgeschichte „50 Jahre Ausstellungen in Kressbronn a. B. nicht zuletzt Ausdruck einer jahrzehntelangen förderlichen Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist. Wir stehen nach wie vor zur Bildenden Kunst in unserem Ort. Und ich hoffe und appelliere auch an den neuen Gemeinderat, diesen Teil unserer örtlichen Kultur nicht zu vernachlässigen und stets in würdigem Rahmen zu fördern. Kunst – Verfassungsrechter definieren diese durch ihre unendliche Interpretationsfähigkeit – ist nicht nur eine kreativ-schöpferische Leistung, sie ist ein Reflexionsort für gesellschaftliche Entwicklungen und mitunter auch ein wichtiges Mittel um humanistische, soziale, politische, religiöse, ökologische, ökonomische oder auch gesellschaftskritische Botschaften zu transportieren. Damit ist Kunst ein Handlungsinstrument der Demokratie, das es unter allen Umständen zu schützen gilt.

Vor dem musikalischen Ausklang noch eine Information: Der Südwestfunk hat uns einen Film zur Verfügung gestellt, den die Kressbronner Bürgerinnen und Bürger im Februar 1974 in der Abendschau sehen konnten. Er ist im Laufe der Ausstellung auf dem Bildschirm im Foyer zu sehen, er zeigt die Turbulenzen um die erfolgte Abhängung der allerersten Ausstellung in der damaligen Kreissparkasse. Auf jeden Fall einen Blick wert.

Ich wünsche Ihnen nun interessante Seh-Erlebnisse sowie – bei einem Glas Kressbronner Wein – anregende Gespräche.